JOHANN SEBASTIAN BACH

Das gesamte Orgelwerk

Verena Förster Orgel
Ensemble Spéléo-vocal
Leitung: Markus Meier
Choräle

Bei einigen Chorälen ist das Publikum eingeladen mitzusingen

Eintritt frei – Kollekte

Einzeln überlieferte Choralbearbeitungen und «Achtzehn Choräle» II

DIE WEIMARER JAHRE II

St. Gallen, Kirche St. Mangen
Samstag, 12. Dezember 2026, 19 Uhr

Konzert 9/26

Foto: Augustin Saleem

JOHANN SEBASTIAN BACH

Das gesamte Orgelwerk
Konzert 9/26

Johann Sebastian Bachs Orgelwerk umfasst nach aktuellem Forschungsstand rund 245 Stücke, die die Organistin Verena Förster 2024 begonnen hat, auf neun Jahre verteilt in der Kirche St. Mangen in St. Gallen aufzuführen. Die dortige, 1988 von der Orgelbaufirma Felsberg erbaute Orgel ist im norddeutschen Barockstil konzipiert – einem Stil, den Bach selbst gut kannte und schätzte. Den weitaus größten Teil von Bachs Orgelschaffen bilden Choralbearbeitungen, die im Gottesdienst als Choralvorspiele, die den anschliessenden Gemeindegesang einleiteten, erklangen. Diese Stücke werden teilweise mit von verschiedenen Vokalensembles gesungenen Chorälen Bachs und teilweise mit vom Publikum mitgesungenen Kirchenliedern verknüpft. Die Anordnung der Choralbearbeitungen orientiert sich am Verlauf des Kirchenjahres. Die «freien» Werke (Präludien, Fugen etc.) erklingen gemäß ihrer liturgischen Tradition als Eingangs-, Zwischen- und Ausgangsspiele. Nachdem die ersten sieben Konzerte Bachs Frühwerk gewidmet waren, sind die nachfolgenden zwölf für seine Weimarer Schaffensperiode vorgesehen. In dieser Zeit ist in seinen Kompositionen eine Hinwendung zu grösserer motivischer Einheitlichkeit, komplexerer Polyphonie und umfangreicheren Formen erkennbar. Im Zentrum der ersten sieben Konzerte dieses Zyklusabschnittes stehen in Weimar entstandene Choralbearbeitungen, die nicht Einzug in die von Bach selber zusammengestellten Sammlungen fanden, sowie die sogenannten «Achtzehn Choräle», deren Urfassungen bereits in Weimar entstanden und die Bach später mit der Absicht, sie drucken zu lassen, überarbeitete, weshalb oftmals auch von «Leipziger Handschrift» die Rede ist. Den Schwerpunkt der anschliessenden fünf Konzerte bildet das «Orgelbüchlein». Daneben werden die meisten der bekannteren freien Werke erklingen, die Bach ebenfalls während seiner Weimarer Jahre schuf.

Das neunte Konzert steht im Zeichen von Advent und Weihnachten. U.a. werden vier Choralbearbeitungen über «Nun komm, der Heiden Heiland», das Allabreve in D-Dur, BWV 589, und die berühmte Fantasie und Fuge in g-Moll, BWV 542, erklingen. Die Choräle werden vom Ensemble Spéléo-vocal unter der Leitung von Markus Meier gesungen. Der Name des Ensembles weist auf die Leidenschaft der Sängerinnen und Sänger für die Höhlenforschung hin. Kürzlich loteten sie mit Werken von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach u.a. die Akustik verschiedener Räume einer alpinen Höhle aus.

Verena Förster studierte Orgel bei Karl Maureen am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg. Es folgte ein Aufbaustudium für Orgel und Cembalo bei Jean-Claude Zehnder an der Schola Cantorum Basiliensis. Seit 2002 ist sie Organistin in der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde St. Gallen Centrum und Dozentin für Orgel und Musiktheorie an der evangelischen Kirchenmusikschule St. Gallen (ekms). Sie hält Kurse, Vorträge und Workshops zu den verschiedensten musikalischen Themen, konzertiert in verschiedenen Ländern Europas und spielte 6 CDs ein.

reformierte kirche st.gallen centrum
Kanton St.Gallen Kulturförderung
st.gallen
Kultur St.Gallen Plus
acrevis
Meine Bank fürs Leben
ARNOLD BILLWILLER STIFTUNG
Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung